

## Gedicht über eine Bundestagssitzung

### Live auf ‚Phoenix‘

Johann

Gestern früh im Parlament,  
es naht der Sitzungspräsident,  
kaum einer da, das Plenum leer,  
Debattenthema Bundeswehr.  
Freie Rede? Nicht die Bohne -  
vom Blatt ablesen, geht nicht ohne,  
man redet um den heißen Brei,  
Zwischenrufe, viel Geschrei,  
jeder Redner muss sich sputen,  
denn es gibt nur fünf Minuten,  
um eine Meinung vorzutragen  
und hat jemand mehr zu sagen,  
ruft der Präsident: „Zu spät!“  
und hat das Mikro abgedreht.  
Die Sitzung nähert sich dem Ende,  
die noch da sind heben Hände,  
stimmen ab über Millionen,  
schließlich muss der Tag sich lohnen,  
nur der Bürger kriegt das Würgen,  
denn er muss für alles bürgen.

*Gedichte des Karikaturisten Johann sind Non-Profit-Products und erscheinen exklusiv in der Leher Post Online International*

### Aus der Parallelwelt

Die Kanzlerin sprach in der Tagesschau über Flüchtlinge und schloss mit dem Satz: „Wir schaffen das!“ Meier schaltete den Fernseher ab und sah aus dem Fenster. Er war Rentner, lebte als letzter Bio-Deutscher in einem Mietshaus unter Migranten und sprach: „Wir? Die neuen Nachbarn schaffen es noch nicht einmal, ihre Treppe zu reinigen, geschweige denn die Ruhezeiten einzuhalten. Sagt man was, heißt es, du sein wohl Ausländerfeind!“

Lass‘ ihn in Ruhe,  
der hat noch Rudi Noack  
spiel‘n seh‘n!

Rudi wer?



Fußballfans im Wandel der Zeit

Johann

## In eigener Sache

Peter Johann Hermann Ludewig

Die Redaktion plagt das schlechte Gewissen. Man ist mehr als überfällig. Weder die Ausgabe vom 15. Mai 2016 noch die Ausgabe vom 15. Juli 2016 wurden bisher veröffentlicht und heute erscheint lediglich ein Extrablatt. Warum? Überlastung! Das Durchschnittsalter aller Redakteure beträgt 67 Jahre und 11 Monate und alle gehen noch ihrem Beruf nach. Für die ‚Leher Post Online International‘ schreiben die Herren Grünmann, Spaß, Unbe, Hermansons und Koch ohne dafür ein Honorar zu kassieren. Das gilt auch für die Mitarbeiter der Kreativabteilung, Die Künstler Wilkens, Johann und Bo sind

für die ‚Leher Post Online International‘ ehrenamtlich tätig. Die anfallenden Kosten trug und trägt der Verlag CPHL 1985 und auf diese Weise entstanden bisher sechs Ausgaben und das nun endlich vorliegende Extrablatt. Damit auch in Zukunft die ‚Leher Post Online International‘ als Bestandteil der Presselandschaft wahrgenommen werden kann, veränderten alle Beteiligten den Publikationsmodus. Ab sofort erscheint die Zeitung in unregelmäßigen Abständen mehrmals im Jahr. So gesehen wurde der Redaktion der Termindruck von den Schultern genommen und das Blatt seinen Lesern erhalten. ●

## Mein Sportverein

Hermann Grünmann

Auf einer Familienfeier anno 1954 hörte ich im Alter von sechs Jahren zum ersten Mal etwas vom HSV. Die Gäste unterhielten sich über eine Begebenheit, die sich 1938 auf der Konfirmation meiner Mutter ereignete. Nach dem Mittagessen, so die Mär, lichtete sich die Schar der Anwesenden. Peu à peu verschwand ein männlicher Gast nach dem anderen. Die Frauen meinten, doch als man sie zu suchen begann, waren alle spurlos von der Bildfläche verschwunden. Auch die Annahme, die Männer bereiteten eine Überraschung für die Konfirmandin vor, traf ins Leere. Vier Stunden später kam endlich Licht ins Dunkel. Die Göttergatten tauchten wieder auf und beichteten. Wohl wissend, dass ihr Anliegen bei ihren besseren Hälften auf strikte Ablehnung gestoßen wäre, hätte man sich heimlich davon geschlichen und auf den Weg zum ‚Rotherbaum‘ gemacht. Dort spielte an jenem Tag der HSV und niemand wollte die Begegnung versäumen. Dafür war Rudi Noack verantwortlich. Der Ballzauberer, der für den HSV in 178 Meisterschafts- und 15 Pokalspielen sage und schreibe 233(!) Tore erzielte, blieb bis heute unvergessen. Die Spielkunst von Noack, der während der Diktatur der NSDAP Probleme mit den Machthabern bekam, wurde und wird von Insidern der Fußballszene mit der von Pele und Maradona verglichen und Kenner des HSV bezeichnen ihn nach wie vor als den besten Fußballspieler, der bisher die Farben des Vereins trug. Noch heute, 69 Jahre nach dem Tod von Rudi Noack, der 1947 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft verhungerte, gibt es in Hamburg einen ‚Rudi-Noack-Fanclub‘. Mittlerweile zähle auch ich zu den Menschen, die man landauf, landab als HSVer bezeichnet und in der Redaktion spricht man, kommt die Rede auf die ‚Rothosen‘, liebevoll von Hermanns Sportverein. ●



Einer Kuh aus Appeldorn fehlte vorn das rechte Horn, so stand sie stolz im Sommerwind und - wie Rinder eben sind - sagte sie: „Ist das nicht fein, ich muss das letzte Einhorn sein.“

Johann